

Grosse Untersuchungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **33 (1942)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B. Wissenschaftlicher Teil

I. Große Untersuchungen

Die Zeitumstände verunmöglichten große Unternehmungen im Sinne des archäologischen Arbeitsdienstes, weshalb wir dieses Jahr an dieser Stelle keine Mitteilungen zu machen haben.

II. Paläolithikum und Mesolithikum

In der Schweizerischen Schuh- und Lederzeitung, Nrn. 13—15, 1943, veröffentlicht unser Mitglied A. Gansser-Burckhardt nach einem Originalaufsatz in „Collegium“, Darmstadt, Heft 1, 1943, eine Studie über *prähistorische Fellbehandlung* im gerbereichemischen Licht. Der Verfasser teilt seine Arbeit in einen chemischen und einen experimentellen Teil, sowie in einen auf komparativer Methode aufgebauten archäologischen Teil. — Im experimentellen Teil wird an Hand von Laboratoriumsbeispielen gezeigt, daß keine Gründe vorliegen, welche es dem Paläolithiker verunmöglichen haben würden, die Felle erbeuteter Tiere durch Behandlung mit Fetten, Knochenmark, Hirn, Leber und dergleichen für Gebrauchszwecke haltbar zu machen und sie in ein mehr oder weniger vollkommenes Sämischleder zu verwandeln. Weder das Vorhandensein noch der Mangel typischer *Gerberwerkzeuge* konnte diese Technik beeinflussen. Der Verfasser erwähnt, daß typische Gerberwerkzeuge erst im Neolithikum mit dem Auftreten der vegetabilischen Gerbung vorkommen. Nach dem Verfasser liegt auch kein Grund vor, etwa die kombinierte Hirn- und Fettgerbung dem Altpaläolithiker der Alpen abzusprechen und diese erst in die Jungsteinzeit zu versetzen. Die ethnologische Einteilung in Volksstämme, welche nur mit der einen oder andern Substanz gegerbt haben sollen, ist nach dem Verfasser irreführend; denn eine solche scharfe Trennung ist gerbereichemisch und chemisch nicht angängig. Wohl läßt sich weder archäologisch noch ethnologisch die Verwendung des Hirns und dergleichen in der Altsteinzeit belegen, aber ebensowenig gilt dies für die Jungsteinzeit. Fachtechnische Überlegungen des Verfassers berechtigen jedoch zur Annahme, daß schon der Altpaläolithiker diese primitiven Gerbeverfahren kennen konnte. Diese Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man beim Altpaläolithiker die Kenntnis des Feuermachens voraussetzt, wie dies von der Archäologie geschieht.

Die Räucherung animalischer Nahrungsmittel und der Felle zur Konservierung ist eine Art Gerbung. Mit Recht widmet der Autor der sogenannten *Rauchgerbung* als